



So bunt und dynamisch wie das Leben selbst: Gottesdienst in der Jugendkirche Wien

Von Michael Schrom

Sie wollen die alten Lieder nicht mehr singen. *Kleines Senfkorn Hoffnung* – geschenkt! *Ins Wasser fällt ein Stein* – tiefes Seufzen. „Das haben unsere Eltern und Großeltern gesungen, als diese noch Jugendgottesdienste vorbereitet“, stöhnt Stephan Bazalka. Der 24-jährige Student der Medieninformatik ist ein Freund klarer Worte und beurteilt auch einen Gottesdienst nach den ästhetischen Maßstäben, die in seiner Generation gelten. Und da ist festzuhalten: Der christliche Klangteppich der siebziger Jahre entspricht überhaupt nicht mehr ihrem Glaubens- und Lebensgefühl. Zu harmlos. Lieblich. Naiv. Fast peinlich.

### Auffallen ja, Anbiedern nein

Wir sitzen in Wien, im Pfarrhaus St. Florian, in einem dieser so typisch eingerichteten Jugendräume mit Linoleumböden, Resopalmöbeln und alten Sofas, deren Ausstattung einmal als jugendgerecht galt, was heute aber nur noch steril und spröde wirkt. Doch dieser Raum ist ein Funken schlagendes Kraftzentrum, eine Art Designer-Büro für Gottesdienste. Der Gegensatz zwischen dem Interieur und den Ideen, die hier ausgebrütet, diskutiert und in die Tat umgesetzt werden, könnte größer kaum sein.

An der Wiedener Hauptstraße im fünften Bezirk, dort, wo das prachtvolle Wien allmählich ins triste Vorstadtgrau ausfranst,

## Beten unterm Laserblitz

Find. Fight. Follow.

Wie Jugendliche heute anders Gottesdienst feiern.  
Eine liturgische Entdeckungsreise nach Wien.

steht die Jugendkirche des Erzbistums. Sie ist eine der wenigen Rudolf-Schwarz-Kirchbauten in Österreich: ein strenger, klar gerichteter und mit buntem Glas durchsetzter Betonbau ohne Turm, dessen auffallend gemusterte Außenwände im Inneren ein hohes, farbdurchflutetes Rechteck schaffen. Seit die Kirchenbänke entfernt sind, spürt man erst die riesigen Dimensionen dieses Gotteshauses, das locker 2000 Gläubigen Platz bietet. Für eine heutige Pfarrgemeinde sind diese Ausmaße beängstigend, eine ständige deprimierende Überforderung. Für eine Jugendkirche aber ist ein solch moderner großzügiger Raum geradezu genial, vorausgesetzt, er wird voll.

Im Konzilsjahr 1964 wurde St. Florian errichtet. Damals gab es heftige Proteste. Denn der Vorgängerbau, die frühbarocke

Rauchfangkehrerkirche von 1725, musste dem Ausbau der Straße weichen, dessen Verkehr sie wie ein unübersehbarer Fels in der Brandung geteilt hatte. Die neue Kirche ist kein Verkehrshindernis mehr. Im Gegenteil. Vor ihrem Hauptportal brausen Autokolonnen unablässig auf vier Spuren von der Innenstadt in die Vororte und zurück. Links neben dem Gotteshaus lockt die Gaststätte „Villa Grill“ mit Billig-Essen. *All you can eat* für 5,90 €. Wer sich an diesem Standort behaupten will, muß auffallen.

Auffallen will auch das Team der Jugendkirche. Auffallen, ohne dabei anbiedernd oder gar billig zu sein. *Find, fight, follow* lautet das Motto, ein Namens- und Erkennungszeichen gleichermaßen: Finden, kämpfen, nachfolgen. *Find, fight, follow* steht für außergewöhnliche, ausgefal-

lene und aufwendige Gottesdienste. Mit ihnen möchten junge Christen Appetit machen auf Gott, auf Religion, auf Kirche, gerade unter denjenigen, die sich darunter vorstellen können.

„Niedrigschwellige Angebote“ nennt man das im Fachchinesisch der Pastoraltheologie. Doch Stephan, der die *find-fight-follow*-Gottesdienste koordiniert, hat es nicht so mit der harmlos-beschwichtigenden Sprache, mit deren Hilfe sich so mancher Berufstheologe in die unangreifbaren Höhen der Abstraktion flüchtet. Er benennt lieber die Schwachpunkte des bestehenden Angebots. „Welcher Schüler traut sich, seinen Klassenkameraden zu einem Jugendgottesdienst einzuladen, vorausgesetzt, es gibt überhaupt noch einen?“ Und wenn doch, so klinge es, als müsse er sich dafür entschuldigen. „Wenn Du am Sonntag noch nichts vorhast, könntest Du ja vielleicht mitkommen...“ Der 24-jährige hat sich in Fahrt geredet: „Nehmen wir an, der Freund geht mit – was erlebt er dann? In der Regel einen älteren Pfarrer und eine laienhafte Band in einer halbleeren Kirche. Alles ist nett und gutgemeint. Aber gutgemeint ist das Gegenteil von gut.“

### Das darfst du nicht verpassen

Daher lautet das oberste Gebot des *find-fight-follow*-Teams: Es darf niemandem peinlich sein, jemanden einzuladen, der noch nie etwas von Kirche gehört hat. Jeder muss aus tiefster Überzeugung werben können: „Das darfst du auf gar →



Decken „fresko“ aus Luftballons



Beten in anderem Licht

Fotos: Unterberger (L.), kath. Jugend

→ keinen Fall verpassen.“ Ein Gottesdienst wird nicht schon deshalb zum Jugendgottesdienst, dass zur Abwechslung mal Gitarre, Querflöte und Schlagzeug statt Orgel erklingen. Genauso wichtig ist es, ein Thema anzusprechen, das Jugendliche bewegt. Und dies sollte nicht dröge, moralisierend oder bieder geschehen, sondern mit den Mitteln der heutigen Eventkultur. Die Herausforderung besteht darin, von einem griffigen Slogan, einer alltäglichen Redewendung auf ein tieferes Geheimnis aufmerksam zu machen, die Oberfläche wegzukratzen ohne gleich als besserwissende Spaßverderber dazustehen. Und wie die Werbung hemmungslos die Bibel als Steinbruch benutzt, zitieren umgekehrt die Jugendlichen ironisch die Werbung als Aufhänger für ihre Gottesdienste. „Geist ist geil“ als Annäherung an Pfingsten. „Coming soon“ als Motto für den Advent. „Iss was G'scheids“ über Essen und Eucharistie oder „Macht:Liebe“ zum großen Thema Freundschaft und Beziehung. Der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt. Nur überwältigend soll die Liturgie sein, aufwühlend, erschütternd; zumindest möchte man ästhetisch mithalten können mit dem professionellen Niveau jener Unterhaltungskultur, die heute den öffentlichen Raum mit pseudoreligiösen Inszenierungen überzieht: im Fußballstadion ebenso wie in der „Museumsnacht“ oder in der Fernsehshow.

Liturgie als modernes Kunstwerk, als ein ergreifendes, organisches Zusammenspiel aus Licht, Musik, Text und Botschaft, das heißt: Heiliges

Spiel, heiliges Schauspiel des göttlichen Dramas. Dabei geht es nicht darum, möglichst viel oberflächliche Action zu bieten oder möglichst viele Leute mit einer kleinen Nebenrolle zu bedenken. Gottesdienstvorbereitung nach „Wiener Art“ ist vielmehr ein Wettbewerb, wie man am besten innerhalb der jugendlichen Alltagskultur von Gott sprechen, ihn existentiell, ganzheitlich „erleben“ kann. Die bessere Idee gewinnt, auch wenn das seelsorglich ein ungewohnter Gedanke ist, weil man doch froh ist, wenn sich Jugendliche über-

**DAS TEAM VON DER JUGENDKIRCHE WIEN**

Die Jugendkirche ist ein Projekt der katholischen Jugend im Erzbistum Wien. Zum Team gehören etwa dreißig ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Jugendpfarrer **Gregor Jansen** (links) sagt: „Mein großes Anliegen ist es, die Kirche, die ich liebe, und die Lebensrealität jugendlicher zusammenzubringen.“ Das bedeutet für ihn, den Jugendlichen nicht nur zuzuhören, sondern auch ihren Stil und ihre Musik zu respektieren.

Sozialpädagogin **Alexandra Wallner** kümmert sich in der Blue Box darum, dass Jugendliche aus dem Viertel im Kirchenraum einen Ort haben, an dem sie Freunde treffen und praktische Unterstützung erfahren können. **Stephan Bazalka** (rechts) koordiniert die großen find-fight-follow-Gottesdienste, die in ganz Österreich bekannt sind.



„Die beste Predigt rettet einen schwachen Gottesdienst nicht. Aber eine schlechte Predigt macht den besten Gottesdienst kaputt.“

Gregor Jansen

haupt engagieren. „Aber am Ende zahlt es sich eben aus, wenn man wegkommt vom Kindergartenprinzip, wonach jeder irgendwie vorkommen muss.“ Auch für manchen Pfarrer ist es ein ungewohnter Gedanke, daß ein einzelner Jugendgottesdienst bis zu drei Monate Vorlaufzeit brauchen soll, mit aufwendigen Text-, Licht- und Regieproben. Stephan hält dagegen: Jede Theaterinszenierung wird genauestens geprobt, selbst ein ganz normaler Gottesdienst wird, wenn er im Fernsehen übertragen wird, minutiös geplant. „Liturgie“, sagt er, „ist Inszenierung“. Nicht nur, aber auch nicht zu wenig.

Daher gibt es Manöverkritik, ständig Verbesserungen, von der thematischen

**Wollen Sie wissen, was diese Augen sehen?**



**Forum Weltkirche**  
Voneinander wissen. Weltweit.

Fordern Sie zwei aktuelle **Gratis-Ausgaben** zum Kennenlernen an.

**Bestell-Telefon 0761/2717-200**

Fax: 0761/2717-222 · E-Mail: kundenservice@herder.de

Oder Coupon rechts einsenden an: **Verlag Herder, Kundenservice, D-79080 Freiburg.**

**Ja, „Forum Weltkirche“ interessiert mich.**

Senden Sie mir zum Kennenlernen die nächsten zwei Ausgaben **kostenlos** zu.

Wenn ich „Forum Weltkirche“ danach nicht regelmäßig lesen möchte, teile ich Ihnen dies innerhalb von einer Woche nach Erhalt der zweiten Ausgabe mit und alles ist für mich erledigt.

„Forum Weltkirche“ erscheint zweimonatlich und kostet € 26,60 im Jahr (für Studierende € 19,90) zzgl. Versandkosten.

Ich bestelle ein Vorzugs-Abonnement (nur € 21,60 zzgl. Versandkosten, verbunden mit missio-Mitgliedschaft).

Vor- und Zuname

Straße

PLZ/Ort

Datum/Unterschrift

KM4812



Leitidee bis zum Schluss. Keine Überleitung darf mehr als vier Sätze Erklärung beanspruchen. Ein Element muss sich logisch aus dem anderen ergeben. Gute Liturgie erklärt sich selbst. Das unterscheidet sie von schlampiger. Auch die Predigt ist nicht sakrosankt. Jugendpfarrer Gregor Jansen weiß: „Eine noch so gute Predigt kann keinen schwachen Gottesdienst herausreißen. Aber eine schwache Predigt kann die gesamte Feier kaputt machen.“ Schließlich muß man Werbung machen, „sich bis zuletzt die Hacken ablaufen“, wie Stephan es formuliert. Denn Gottesdienste sind in unserer Kultur keine Selbstläufer mehr. Das heißt: Plakate kleben, die Lokalzeitung einladen, Religionslehrer aktivieren... Ein dreiminütiges Werbevideo haben sie gedreht, das sie in den Schulen quasi als eine digitale Visitenkarte und Einladung vorzeigen. Da hat so mancher seine Pfarrei nicht wiedererkannt, weil sie plötzlich ganz in blaues Licht getaucht war, Laserblitze zuckten, Videos eingespielt wurden oder weil der Kirchenraum aus allen Nähten platzte.

Wenn weniger als tausend Jugendliche kommen, sei er schon etwas enttäuscht, räumt Jugendpfarrer Gregor Jansen ein. Natürlich freut er sich über jeden einzelnen. Aber „Ausverkauft“ ist eben „Ausverkauft“. Das ist wie im Stadion. Nicht nur aus dem weitläufigen Erzbistum Wien, sondern auch aus anderen österreichischen Bistümern kommen mittlerweile Anfragen. „Find, fight, follow“ erobert die Provinz. Aus Wien reist dann ein ehrenamtliches Beraterteam an, das vor Ort Hilfestellung und Tipps gibt, besonders bei dem enormen technischen Aufwand. Weil eine ausgeklügelte Lichtinszenierung schnell einmal ein paar tausend Euro kosten kann, ist es nicht unüblich, dass die Jugendlichen bei den örtlichen Sparkassenfilialen und Geschäften Sponsorengelder einwerben. Für viele ist das Klinkenputzen eine neue Erfahrung: Der Gottesdienst als Kulturgut ist keine kostenlose Selbstverständlichkeit, sondern etwas, das lieb und teuer ist, im wahrsten Sinne des Wortes.

**Am Anfang waren sie zu fünf**

Find, fight, follow wurde nicht in einem Seelsorgsam oder in einem Priesterseminar erfunden. Die Gottesdienstidee ist eine Basis-Initiative. Fünf Jugendliche aus der Pfarrei Maria Treu planten 2003 die ersten Gottesdienste, gedacht als eine einmalige,



Die Wiener Jugendkirche von außen

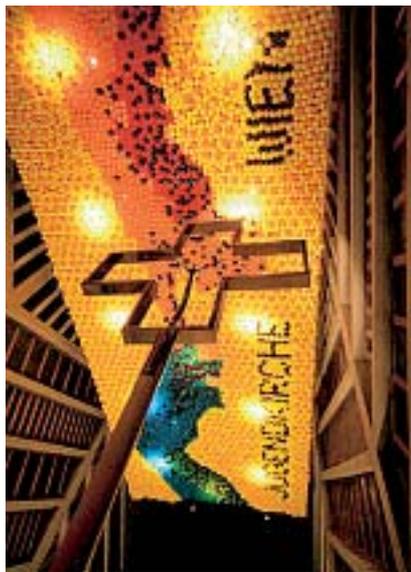
Fotos: Schrom: Kasper; Unterberger: Jugendkirche (8)



Liturgie ist Bewegung



Gefühl Musik: Leben ist Glauben



7320 Ballons: Gott erschafft Adam



Kardinal Schönborn mit Handy



Selbstgebackenes Brot

dreiteilige Staffel. Das war die Initialzündung, der eine Art geistliche Zellteilung folgte, die schließlich in die Gründung der Jugendkirche mündete, welche übrigens in Deutschland, in Oberhausen, ihre „Mutterkirche“ hat (vgl. CiG Nr. 6 / 2001). Mit den Pionieren von der Tabgha-Jugendkirche fühlt man sich daher herzlich verbunden, zumal Jugendpfarrer Jansen aus dem Rheinland kommt.

Aus der Geschichte erklärt sich auch das geistliche Programm: Es gibt keine find-fight-follow-Gebetsgruppen, keine charismatischen Gründerpersönlichkeiten, keinen spirituellen Nachhaltigkeits-Anspruch außer den einen: ein stimmiges, mitreißendes, geistvolles Gottesfest zu feiern und sich dabei als Kirche zu erleben. Man sieht sich als entspannte, selbstbewusste Konkurrenz und innerkirchliche Ergänzung zu geistlichen Bewegungen, mit einem etwas anderen Ansatz und anderen Methoden. Weder versteht man sich als kirchliche Protestgruppe, noch erhebt man Anspruch auf Ewigkeit. Im Gegenteil: Mut zum Provisorium, zum Beweglichen, wie es auch Frère Roger von Taizé immer wieder eingefordert hat. „Wenn wir in zehn Jahren immer noch so feiern oder wenn die Kirchen nicht mehr voll sind, dann haben wir etwas falsch gemacht.“ Man möchte nicht das Schicksal vieler „neuen geistlichen Lieder“ teilen, die immer noch „neu“ heißen, obwohl sie bereits uralt sind.

**Aufgeschlossen und mutiger**

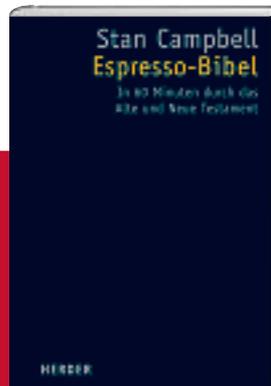
Obwohl keiner aus dem ehrenamtlichen Team ein Theologe ist oder Liturgie studiert hat (mit Ausnahme von Pfarrer Jansen natürlich), obwohl bei find-fight-follow-Gottesdiensten die gewohnte hierarchische Rollenzentriertheit auf den Priester nicht selten komplett auf den Kopf gestellt wird, ist es doch erstaunlich, welch sicheres Gespür sie in liturgischen Fragen entwickelt haben.

Der Satz „Sentire cum ecclesia“ (Fühlen mit der Kirche) hängt nicht als drohendes Mahnwort und unausgesprochenes Denkverbot im Raum. Er scheint sich vielmehr von unten her, sozusagen organisch, zu bewahrheiten, wenn etwa Stephan sagt: „Man tut der Eucharistiefeier nichts Gutes, wenn der Wortgottesdienst stark ist und der eucharistische Teil der Feier dann absackt.“ Deshalb ist nicht jeder find-fight-follow-Gottesdienst automatisch eine Eucharistiefeier. „Aber,“ fügt er hinzu, „wir stellen →

**Die ganze Bibel in einer Stunde!**

Schnell, stark, konzentriert und gut: die gesamte Bibel ganz knapp. Der rote Handlungsfaden von der Schöpfung bis zur Offenbarung – ein leicht zugänglicher Überblick.

160 Seiten | Kunstleder € 7,90 / SFr 15.– / €[A] 8,20  
ISBN 978-3-451-07067-9



In allen Buchhandlungen oder unter [www.herder.de](http://www.herder.de)

**HERDER**

*Lernen ist Leben*



**VERLAG NEUE STADT**

**Zum Jahresbeginn: Ein »Klassiker« unter den Jahreslesebüchern**

**Klaus Hemmerle GOTTES ZEIT – UNSERE ZEIT**

365 Kurztexte, thematisch dem Kirchenjahr zugeordnet, von einem der profiliertesten geistlichen Autoren der letzten Jahrzehnte. Ein gehaltvoller Begleiter durch das Jahr.

216 Seiten, gebunden, NEUAUSGABE  
ISBN 978-3-87996-608-0, EUR 14,90

Münchener Str. 2, D- 85667 Oberpfarrmarn, Tel. 08093 2091  
E-Mail: [verlag@neuestadt.com](mailto:verlag@neuestadt.com) [www.neuestadt.com](http://www.neuestadt.com)



Foto: Mordini (u.), Thaler (o.)

Momentaufnahmen Liturgie: Weihrauch und Licht (o.) – Sehen in 3D (u.)

→ immer wieder fest, dass in vielen Fällen eine Eucharistiefeier ein geradezu logischer Abschluss und Höhepunkt ist.“

So erlebte es auch der Wiener Kardinal Christoph Schönborn, als er die Jugendkirche feierlich eröffnete und zu den Klängen von „Eye of the tiger“ zum Altar zog. Zwar sei dies nicht unbedingt seine persönlich bevorzugte Art und Weise, Liturgie zu feiern, meinte der Kardinal später, doch er erkenne sehr wohl an, dass dies eine authentische, geistvolle und in sich stimmige Art des Gottesdienstes ist. Und als er während der Messe zu seinem Handy griff, um ebenfalls per SMS eine Grußbotschaft und einen guten Wunsch an die Jugendkirche zu formulieren, der zusammen mit tausend anderen SMS auf eine Wand projiziert wurde, feierten die Jugendlichen ihn begeistert als einen, der ihre Lebensart respektiert.

„Find, fight, follow hat sich Vertrauen bei den Bischöfen erarbeitet“, bilanziert Jugendpfarrer Jansen, „und es hat die Jugendgottesdienstkultur in der Erzdiözese verändert“. Viele Seelsorger seien aufgeschlossener und mutiger geworden – und auch ehrgeiziger, seit man gesehen hat, dass es möglich ist, mehrere tausend Jugendliche für einen Gottesdienst zu begeistern.

Neben dem liturgischen Auftrag hat die Jugendkirche noch einen „sozial-caritativen Arm“. Regelmäßig werden große Sozialprojekte veranstaltet wie etwa die Aktion „72 Stunden ohne Kompromiss“, die auch in Deutschland bekannt ist. Zudem bietet die Sozialpädagogin Alexandra Wallner in dem sozial nicht ganz einfa-

chen Viertel Hausaufgabenhilfe, Lernwerkstätten und kostenlosen Internetzugang an. Das Besondere daran: Alles findet in der Kirche statt. Im hinteren Teil des Gottesraumes befindet sich die sogenannte „Blue box“. Das ist ein mit riesigen, aber beweglichen blauen Raumteilern abgetrennter Jugendraum, der an mehreren Nachmittagen pro Woche geöffnet ist, damit die Jugendlichen der näheren und fernen Umgebung einen kommerzfreien Anlaufpunkt haben, in dem sie sich regelmäßig treffen können. An einem Abend pro Woche gibt es die „Blue Lounge“ mit gestaltetem Programm, zum Beispiel mit einem Kinofilm und anschließender Gesprächsrunde. Oder man nützt die Blue Box als Chill-Out-Room, zum Abhängen und Quatschen. Auch Essen und Trinken ist nicht tabu. Trotzdem wird der kirchliche Charakter nicht verleugnet, denn die Blue Box bleibt transparent auf den Altar hin. Man vertraut auf die „Predigt des Raumes“, auf die sakrale Aura des Gotteshauses, der man sich auch in der Blue Box nicht entziehen kann.

„Wir wollen das Prinzip beibehalten, dass alles in der Kirche stattfindet“, sagt Pfarrer Jansen. Selbst Weltrekorde. Wie vor kurzem, als sie das berühmte Deckenfresko aus der Sixtinischen Kapelle „Gott erschafft Adam“ von Michelangelo nachgebaut haben. Mit 7320 bunten Luftballons. Eine coole Idee. Ein gelungener Event. Ein großer Spaß. Und wieder ein Anlaß, um unter diesem Himmel dynamischer, geistvoller Schöpfung Gottesdienst zu feiern. ←

## Stellen Sie Ihr Licht unter den Scheffel?

Ist Ihre Organisation auf dem Marktplatz der Medien sichtbar?  
Werden Sie wahrgenommen?  
Loyola Productions Munich ist ein international aufgestelltes Medienunternehmen in der Tradition des Jesuitenordens. Wir sind spezialisiert auf hochwertige Dokumentar- und Kurzfilme für Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit. Weil wir in der Kirche beheimatet sind, können wir die Anliegen Ihrer Einrichtung sensibel ins Licht setzen.



- Benötigen Sie einen Film, um**
- die Öffentlichkeit zu informieren?
  - Sponsoren zu gewinnen?
  - Personal auszubilden?
  - ein festliches Ereignis zu gestalten?
  - im Internet multimedial aufzutreten?

Wir produzieren Film, digitales Video, Animation und 3D-Grafik zu fairen Preisen. Erschließen Sie sich die Welt der Medien! Sprechen Sie mit P. Christof Wolf SJ: 089.2386.2418 oder schreiben Sie uns: info@lp-muc.com

www.lp-muc.com



LOYOLA PRODUCTIONS MUNICH GmbH

## Einsichten und Aussichten der Religionen



Edmund Arens legt im Gespräch mit religionswissenschaftlichen, philosophischen und religions-theologischen Positionen eine kommunikative Religionstheologie vor. Er macht deutlich, dass Glauben elementar mit Kommunikation und Handeln zu tun hat, und entfaltet Religion als rituelle, kommunikative und kritische Praxis – ein ebenso origineller wie aktueller Zugang zur Gegenwart des Religiösen.

In allen Buchhandlungen  
oder unter [www.herder.de](http://www.herder.de)

240 Seiten | Gebunden mit Schutzumschlag  
€ 24,90 / SFr 44,90 / €[A] 25,60  
ISBN 978-3-451-29670-3

HERDER

Lesen ist Leben